

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO. - VAL J. PETER, President. 1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Des Morgens, 10c. Branch Office: 407-6th Ave. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. - Preis des Wochenblatts: Bei 10-ter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 11. Dezember 1917.

Das amerikanische Rote Kreuz.

Das amerikanische Rote Kreuz zählt zur Zeit über 5,000,000 Mitglieder. Es wird die meisten und sollte alle interessieren, was der aus sieben Mitgliedern bestehende, von Präsident Wilson ernannte Kriegsrat in seinen vor einigen Tagen veröffentlichten ersten Bericht zu sagen hat.

Was ist bisher für die Armee und Flotte geleistet worden? Innerhalb von 14 Tagen nachdem die Ver. Staaten in den Krieg eingetreten, waren die erforderlichen Korps für sechs Zentralhospitäler mobilisiert, deren jedes aus 22 Ärzten und Wundärzten, 2 Zahnärzten, 65 Rotes Kreuz-Krankenschwestern und 152 Angehörigen des Rotes Kreuzes während dieses Sommers \$100,000,000 gezeichnet. Vor dieser Summe sind bisher \$85,000,000 kollektiv und \$40,000,000 für Kriegshilfsdienste bewilligt worden.

Über 3000 Krankenschwestern des Rotes Kreuzes sind bereits tätig, hiervon 2,000 im Ausland, und 14,000 Heben in den Staaten vereint. Über 1000 melden sich jeden Monat freiwillig. Über die Tätigkeit der dem Rote Kreuz angehörenden Frauen läßt sich kaum genug des Lobes sagen.

Nach Frankreich, Italien, Rumänien, Serbien und Rußland sind besondere Kommissionen entsandt worden. Die Tätigkeit in Frankreich ist ausgedehnt und bewundernswert. Eine nicht ganz vollständige Zusammenstellung zählt der (sind fünf) militärischen Hospitäler, 20 Hilfsstationen im Bereich der dort weilenden amerikanischen Armee, eine zahnärztliche Ambulanz und einen Krankenpflegerdienst für amerikanische Soldaten und Seelente ein; eine Gabe von 1,000,000 für arme, franke oder verwundete französische Soldaten und ihre Familien; die Versorgung von französischen Militärhospitälern, Sanftinen für an der Schloßfront dienende Franzosen, Sanftinen an den großen Eisenbahnhängen, welche täglich 30,000 Soldaten bedienen, ein transportierbares Hospital, eine Fabrik künstlicher Gliedmaßen, eine Auszubestattung und Erholungsanstalt für unsere Soldaten, ein Gesundheitslager für französische Flüchtlinge, Hilfskräfte für den Wiederaufbau verwundeter Orte, ein Sanitätsort für Kinder, ein Kinderhospital, Hilfsstationen, ein Säuglings-Wohlfahrtsbüro, ein großes Unternehmen zur Befämpfung der Schwindsucht, Baracken und landwirtschaftliche Lehrbetriebe für kampfunfähige französische Soldaten.

Landwirtschaftliche Schulen

Die seit Jahren, zumal in der letzten Zeit, von den zuständigen Behörden und von Fachmännern in der Presse wieder und wieder betonte Notwendigkeit, den amerikanischen Ackerbau auf eine höhere Stufe zu heben und nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen zu betreiben, ist jetzt endlich auch dem Landwirte selbst klar geworden. Ein bedeutsamer Wendepunkt ist damit für die Landwirtschaft eingetreten; der Farmer verläßt sich nicht ausschließlich mehr auf die Traditionen des noch nicht durch jahrhundertlange Ausbeutung ermüdeten Bodens, sondern beugt durch die ihm von der Wissenschaft an die Hand gegebenen Hilfsmittel rechtzeitig einer Ermüdung vor und steigert gleichzeitig die gegenwärtige Ertragsfähigkeit. Eine wirklich intensive Wirtschaft ist jedoch nur in Betrieben möglich, die nicht über eine gewisse Größe hinausgehen, schon darum, weil es dem amerikanischen Großgrundbesitzer, gegen den europäischen sich die ein Jüngere ausnimmt, an den nötigen menschlichen Hilfskräften fehlt, ohne die schließlich auch die besten und modernsten Maschinen nur eine tote Kapitalanlage bilden. Der einzige Zweig in der Landwirtschaft, der sich für diese Art Betriebe eignet, ist die Viehzucht; aber sie muß von Grund aus neu angeordnet werden, denn bisher ist gerade sie aufs gründlichste vernachlässigt worden - im allgemeinen wurden die Herden sich selbst überlassen, mit dem Ergebnis, daß durch schlechte Ernte oder strenge Winter die Vermehrung hinter den stetig wachsenden Anforderungen zurückblieb und oft sogar eine katastrophale, nicht nur verhältnismäßige, Verminderung eintrat. Allerdings liegen dafür die Preise im Niedrigen, aber damit ist den Interessenten der Volkswirtschaft auf die Dauer nicht geholfen, indem unter jeder Teuerung naturgemäß die Volksernährung leiden muß, und darum ist in den letzten Jahrzehnten, seitdem die ersten Anzeichen eines drohenden Mangels an Schlachtvieh sich bemerkbar machten, eine geleitete Fachliteratur unablässig bemüht gewesen, den alten Schälendrian zu bekämpfen und durch Hinweise auf die Errungenschaften der landwirtschaftlichen Wissenschaft in älteren Kulturländern aufführend und erziehend zu wirken. An der Spitze haben die Lehrer der in allen Teilen des Landes errichteten und zum Teil zu hoher Blüte gelangten Landwirtschaftsschulen. Einen Misserfolg hatten diese Anstalten nur dort, wo sie von Dilettanten oder von einseitigen Theoretikern geleitet wurden; beide Fehler sind indessen durch die Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte, die in Theorie und Praxis gleich gut bewandert sind, allmählich so gut wie ganz ausgeräumt worden, und man darf ohne Überbahrung sagen, daß heute die landwirtschaftlichen Fachschulen in den Ver. Staaten nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Zeit stehen. Als besonders glücklich erweist sich, wie die "Weltliche Post" in einer Besprechung dieser Angelegenheit sehr richtig hervorhebt, die in vielen Staaten vorgenommene Errichtung einer landwirtschaftlichen Fakultät an der Staatsuniversität selbst. Der ganze Stand wurde dadurch gehoben, daß der landwirtschaftliche Schüler auf gleicher akademischer Stufe stand wie der Student der irgend einer anderen Fakultät; außerdem trägt die ganze Umgebung dazu bei, die Anforderungen zu erweitern, über den beschränkten

Horizont des verhöferten Fachmannes hinaus, und das wiederum kommt direkt der Landwirtschaft zugute. Die innige Verbindung mit den Staatsbehörden hat auch noch eine andere erfreuliche Erscheinung, die in dem Umfange entschieden nicht erwartet worden war, zur Folge gehabt, indem sie auch das Interesse des Großstädters auf "Die neue Wissenschaft" lenkte und schließlich sein Verständnis nicht nur für die Wichtigkeit, sondern auch für die vielen Annehmlichkeiten und Vorteile des landwirtschaftlichen Berufs erweckte. Und gerade die Großstädter, wenn sie einmal Lust und Liebe gefaßt haben, sind, nach dem übereinstimmenden Urteil der Professoren, die eifrigsten und strebsamsten, die sich auch vor ungewohnter grober Arbeit nicht scheuen. Durch sie kommt ein neues, jedoch keineswegs unerwünschtes Element in die Landwirtschaft, um so wirksamerer Großzügigkeit.

Die Bofa.

Das beliebte Nationalgetränk der Bulgaren.

Der Alkoholismus ist in Bulgarien viel weniger verbreitet, als in Westeuropa, und dieser Umstand ist zweifellos der großen Verbreitung zu danken, welche die "Bofa", das Nationalgetränk, in Bulgarien gefunden hat. Die Bofa ist ein gereinigtes Getränk aus Hirse. Es kommt ursprünglich aus Albanien. Heute ist es außer in Bulgarien auch in der Türkei, in Kleinasien und in russisch-Kaukasien verbreitet, doch wird es beinahe überall von Albanern bereitet, die in die Fremde ziehen, um Geld zu verdienen. In Bulgarien hat die Bofa eine solche Verbreitung gefunden, daß man sagen darf, der Albanier hält dort das Nationalgetränk der Bulgaren für. In jüngerer Zeit ist die Bofa Gegenstand eingehender Untersuchungen von Glattstoff in Sofia gewesen. Die Bofa ist ein bräunliches trübes Getränk von leicht faurem Geschmack. Es ist sehr reich an Kohlehydraten und enthält wenig Alkohol. So ist der Alkoholgehalt der Bofa drei bis viermal geringer als derjenige des russischen Kow. Der fauerliche Geschmack der Bofa rührt vom Gehalt des Getränks an Milchsäure her. Die Bofa wird sehr erfrischend und sie ist namentlich im Sommer sehr beliebt. Man sieht in Sofia an allen Straßenenden Wirtinnen in Nationaltracht, die mit einem Behälter für Bofa ausgerüstet sind und für wenige Centimes das bräunliche Maß glasklar servieren. Die Wirtin der Bierhalle spielt in Bulgarien die "Bofaschminka", die in der Regel ebenfalls von Albanern betrieben werden. In der Bofaschminka kann man, an einem kleinen Tischchen sitzend, seine Bofa schlürfen und allerlei süßes orientalisches Gebäck und Zuderkost zu essen.

Die Zahl der Bofaschminken ist in Bulgarien außerordentlich groß. Die Sanitätsbehörde der bulgarischen Armee hat sogar fahrbare Bofaschminken eingerichtet, gewissermaßen Bofa-Kanonen, die den belagerten Soldaten zur Seite stehen. Gerade im Felde ist die Bofa von großer Bedeutung. Einmal darum, weil sie zweifellos ein Schutzmittel gegen krankhafte Gärungen und Entzündungen im Magen und im Darm ist, was wohl ihrem reichlichen Milchsäuregehalt zuzuschreiben ist. Zweitens weil die Soldaten durch die Bofa-Kanone davon abgehalten werden, maßlos allerlei verdächtige Wasser zu trinken, ohne mit der Bofa zu einem nennenswerten Alkoholgenuss verführt zu werden.

Die Bereitung der Bofa geschieht in folgender Weise: Die Hirse wird zu einem feinen Mehl gemahlen, das mit Wasser zu einem Brei verrührt und in großen, verzinnnten, kupfernen Pfannen aufgekocht wird. Es findet dabei eine geübte Kühlung des Mehls statt, was ihm ein eigenes Aroma verleiht. Dem wird der Rest der Gärung überlassen. Man verwendet zwei Gärungsmittel: Mehl von getrockneten Hefestängeln und einen Aufguss von gereinigtem Ackerbrot. Die wirksamen Elemente sind dabei verschiedene Bakterien und Hefe bezw. Schimmelpilze. Den mit den Gärungsmitteln versehenen Brei läßt man bei Zimmertemperatur für die Nacht stehen. Am nächsten Morgen wird die gegorene Masse mit Wasser verdünnt und durch ein feines Drahtsieb filtriert. Die Bofa ist jetzt fertig. Ihre Bereitung darf nicht mehr als 24 Stunden dauern. Die Bofa muß jeden Tag frisch bereitet werden, da sie beim Stehen sauer wird.

Späte westliche Pioniere.

Produkten-Berichte bringen eine neue Gattung Sieber hervor.

Im fernen Südwesten der Ver. Staaten hat die allgemeine Teuerung der Nahrungsmittel, wie sie schon vor dem großen Krieg eingetretet war und jetzt noch größer geworden ist, auch die Wirkung gehabt, die Anpflanzung selbst in recht undurchtorenen Steigen, von denen man kaum jemals dergleichen erwartet hätte, beträchtlich zu steigern oder überhaupt erst hervorzuheben. Es lohnt sich, diese Augenblicke bei dieser überraschenden Erscheinung stehen zu lassen.

Noch heute enthält dieser Südwesten einige große Stille Regierensland, die bis in die neueste Zeit ganz unbesucht waren, obwohl man nicht

sagen kann, daß sie übersehen worden wären. Der Boden wäre an und für sich erziehbil genug; aber es fehlt an Wasser, und der Regenfall ist sehr spärlich und unregelmäßig. Künstlich bereitet können aber diese Pionier nicht werden; wenigstens ist solches nicht tunlich.

Indes hat die mühsame Boden-Bedienungsmethode, welche als Trockenfarmerei bekannt ist, sich auch auf diesem "Wüstenland" ausstichvoll erwiesen, so weit sie überhaupt bis jetzt versucht worden ist. Mittels ihrer kann man immerhin in zwei unter drei Jahren - so ungefähr - gute Ernten erzielen. Und angespornt durch die hohen Preise für landliche Nahrungsprodukte und die außerordentlich lebhaften Nachfrage, belegen immer mehr Leute auf diesen kargen Anstreichsprüden und besetzen sie hauptsächlich mit Bohnen und Kartoffeln. Man kann diese Siedler die letzten Pioniere nennen. Sie dürfen nicht daran denken, reich zu werden; aber sie sind entschlossen, im Kampf gegen die Wirtten einen Lebens-Unterhalt zu gewinnen, unter Ausnutzung der günstigen Markt-Verhältnisse unserer Tage. Unter sich selbst halten sie meistens gut zusammen, und sie haben einander auch oft nötig, auch ohne wilde Feinde abwehren zu müssen.

Eine der besten oder doch vorbildlichsten Siedlungen dieser Art ist im nördlichen New Mexiko am Westende der Denver- & Rio Grande-Bahn entlang zu finden. Sie liegt auf einer Hochfläche etwa 6000 Fuß über dem Meeresspiegel und ist von Natur aus mit grauem Wildsalz-Gestrüpp bedeckt. Hier hat eine Anzahl betriebamer armer Familien, denen es aber an Unternehmungsgestalt nicht fehlt, Anpflanzungen belegen, sich hölzernen Schuppen gebaut und den Samen in den Wüstenboden gepflanzt. Die meisten dieser Siedler sind aus Virginien eingezogen. Neuerdings haben sie einen wichtigen Fortschritt erzielt. Lange Zeit mußten sie ihr Vieh mit dem Wagen meilenweit herbeischleppen, - jetzt haben sie aber eine Gemeinde-Pumpe angelegt, die indes mit einem Vorlege-Schloß nachderrahrt ist, damit keine Fremden das kostbare Wasser stehlen können.

Im Sommer 1917 herrschte hier eine besonders lange und schreckliche heiße Dürre, und alle Trockenfarmereu schienen dem Ruin nahe zu sein; doch kam noch in der höchsten Not ein Regen, welcher zum Teil Rettung brachte. Da war z. B. ein Mann, welcher etwa die Hälfte seiner Bohnen-Ernte verlor; aber er behielt noch immer ungefähr 45 Acres Bohnen, welche gut fanden, und ein Acre Bohnen bringt bei den jetzigen Preisen schon ein gutes Stück Geld.

So lange, bis die frischen Ernten hereinkommen, behelfen sich die Siedler, so gut sie können, und sie treiben auch Nebengeschäfte. So führt eine der Frauen in einem bouffanten Schnaupfögelchen noch einer benachbarten kleinen Bahn-Station und richtet dort unter einem Baum die erste Speisewirtschaft für jeden ein, der des Weges kam. Die Restauration besteht eigentlich nur aus einem Ofen von Eisenblech und ein paar Kassen. Für heiße "Biscuit-Sandwiches" berechnet sie 15 Cents und für eine Tasse Kaffee 5 Cents. So erhält sie ihre Kinder anständig, während ihr Gatte 10 Stunden im Tage auf seinem Bohnenfeld tätig ist.

- Fürs Praktische. "Wo geht Ihr heute abend hin?" "In Tannhäuser."

"Ach was! wir gehen lieber in - Wirtshäuser."

- Im Turnverein. Turnwart (zu einem Vereinsmitgliede, welcher Handlungskommiss ist und seinen einen tollsten Sprung über das Pferd gemacht hat): "Sie scheinen ein gutes Gefühl von Ihrem Chef zu besitzen?"

Kommis: "Wieso?" Turnwart: "Na, ich denke, wenn es nicht der Fall wäre, könnten Sie keine so großen Sprünge machen."

- Abwehr. Herr Inspektor, ich habe Sie rufen lassen, um Sie zu fragen, ob wir den freigeordneten Vorstandsmitgliedern im Bureau 5 dem Herrn Müller Ihrer Abteilung geben sollen?"

Um Gottes Willen, Herr Direktor, nur das nicht! Der Müller ist der einzige bei mir, der was versteht und wirklich arbeitet. Wenn Sie mir den nehmen, bin ich in der größten Verlegenheit. Es sind ja genaue Kollegen da!"

Und vergangener Zeit.

Eigenenmüßige Schlußpunkt vom Räubern in Deutschland.

Die Räuber sind samt ihrer fragwürdigen Romantik schon lange aus den deutschen Landen verschwunden, aber die Stätten, wo sie früher gehaust haben, sind zum Teil noch verblieben und heute mit einem Sagenkranz umgeben, der allerdings wesentlich von der rauhen Wirklichkeit abheben dürfte. Der "edle" Räuber, wie ihn die Romantiker, unter andern auch Müllner, poetisch verherrlicht haben, ist wie Alnabo Nabalini weiter nichts als ein Stiergepöhl. Die Räuber waren durchweg verzogene Burchen, die es sich zu ihren Lebenszeiten nicht haben träumen lassen, daß sie noch einmal poetisch verherrlicht werden würden.

Die Schaulplüge ihrer verbrecherischen Tätigkeit, richtige Räuberberge und Räuberhöhlen, kommen speziell in der Markt Brandenburg und in den anstößenden Gebieten so zahlreich vor, daß man daraus auf höchst bedenkliche Sicherheitszustände in früheren Zeiten schließen könnte. So wohnte auf dem Räuberberg zwischen Böhlin und Krenzin bei Neuhäppin ein Räuber, der über die Bräute des Krenzinger Dammes einen Draht gespannt hatte, durch den ein Glöcklein in der Burg in Bewegung gesetzt wurde, sobald ein Wagen die Bräute passierte. Der Räuber, der oben wie die Spinne im Netz auf sein Opfer lauerte, ohne sich der Unbequemlichkeit der Wegelagerer auszulassen, kam dann herbei und plünderte die Weisenden aus.

Ein ebenso fauler Räuber lebte auf der Räuberburg bei Liebenwalde; auch er hatte eine Schnur über den an seiner Burg vorbeifahrenden Weg gespannt. Sein Kollege auf dem Räuberberg bei Hohenmellisch am Potsdam hatte es nicht ganz so bequem; seine Zukunft lag auf dem Wasser, und er zog deshalb des Nachts einen Draht über die Havel, damit ihm im Dunkel der Nacht kein Kaufmannschiff entgehe. Fuhr es gegen den Draht, so erkante das Glöcklein, und der Spinnen-Ritter schlang sich in sein Schiff. Andere Räuber trochen dagegen wie die Maulwürfe unter der Erde, so der Sternberger, aus dessen unterirdischer Burg ein Rauchpfot nach oben führt. Er hatte freilich das Tageslicht auch mehr als andere zu scheuen; denn nicht selten gab es bei ihm, wenn ein Gefangener das Versteck nicht zahlen konnte, Menschenbraten. Die natürlich getriebene Mordgier dürfte daher die Rache nicht betreiben, sondern hatte nur bei Tisch zu bedienen; als sie aber einst einen Finger in der Suppe schwimmen sah, sah sie, und nun kam die Saft heraus.

Am Lübbener Brand haben noch im vorigen Jahrhundert wiederholt Räuber in Höhlen gehaust und die Gegen unsicher gemacht, und der einsame Wanderer begegnete dort wohl noch heute zuweilen so fragwürdigen Schelmen, daß er seinen Krotenschnel in die Hand nimmt, wenn er einen hat. Auch in der Altmark hat der Striebeder, der bei Heringsdorf in der Wäberlufte hauste und Schätze anhäufte, Schule gemacht. Mit dem Gold geht er bellantlich den heißen Wägen seines Schiffes aus und als die Handwerker ihn fingen, formten sie aus dem geraubten Golde eine riesige Krone und setzten sie oben auf die Turmspitze ihrer Katharinenkirche.

Garbelegen in der Altmark soll an einer Stelle im Sumpf erbaut worden sein, die vordem einer Räuber-Gesellschaft als Schlußpunkt diente, und die Georgelapelle vor dem Salzweider Tor soll eine Eüstung eines der Räuber gewesen sein, den man ausnahmsweise kognatig hatte. Eine mit Ball und Groben umgebene trichterförmige Vertiefung am Wege von Diesdorf nach Wegetath heißt im Gegensatz zur großen Wäberlufte bei Wittigen im Hannoverischen, die keine Wäberlufte, um Verstandes sich die Wäber, um Riesen aufzulauern, und legten über den Trichter einen großen Holzbock und Fichtenzweig.

Herr erzählt Rudolf Schmidt in seinem Märkischen Sagenbuch vom Räuberberg bei Schmöllin in der Uckermark. Dort hauste früher ein Räuber in seiner Burg; auch er spannte nachts Drähte über den Randsowfluß, damit ihm kein Schiff im Dunkel entginge. Sobald eines den Draht berührte, erklang das Glöcklein in der Burg. Im Rantenberg bei Straußberg sollen Ritter ihre geraubten Schätze verborgen haben; darum bemerkt man dort noch heute ein kleines Loch; das führte hinab zur unterirdischen Höhle, wo der Schloß im Burgberg im blauen Rändern (Sternberg), und niemand reichte hinab bis auf den Grund, und wenn er manchmal lange Stangen aneinander bindet.

- Auch ein Grund. "Warum haben Sie denn Ihren Kaffee-ter entlassen?"

Er sang immer vor sich hin: "Wenn Gott will rechte Gans erweisen, den schickt er in die weite Welt!"

Bringt Erleichterung bei Husten und Schnupfen für jung und alt. Wenn Sie Schmerzen in der Brust haben, werden Sie ein schnell besser fühlen. Dieses berühmte Pflaster gibt Erleichterung bei Brustschmerzen, Kopfschmerzen, Hals- und Nervenbeschwerden. Die Pflaster wirken wie die Wäber aus dem alten Land. Seine Größe ist die des Ihren Apothekers die rechte Größe verlangt. Pflaster-Artnahme: Nehmt Schmalz oder Butter mit Wirtel, löst etwas von Wirtel, misch sie zu einem, und trockn Wirtel befeuchten. Das Pflaster damit klebt an.

Herr Viehzüchter! Herr Herr (Petroleum) ohne Zoch, Brennen oder was; ist einfach, leicht und leicht. Mit besonderer Sorgfalt ist ein einziges Gold-Gelbes, saures, wenig, um leicht zu finden und die genug, um reichlich zu sein. Es ist beinahe unveränderlich und stellt ein Schmelzmittel dar, welches sich leicht mit Wasser mischt und die größte Menge erweichendes Material herstellt. Wenn richtig reguliert, können die Schmelz- und Wäber nicht anheben; es hält die Wäber-Zeit der Wäber bis zum Ende, ein einziges zu befeuchten, daß ein ein einziges in der Arbeit sein kann und so konzentriert, daß niemand die Arbeit machen kann, ohne sonst irgendwelchen Schaden anzurichten. Dieser Deizer ist genau so und hat genau das, was man schmelzen und noch viel mehr. Wäber, die sie ist, ist ein einziges, ohne einen solchen zu sein? Schmelz nicht. Agenten! Schreibe für unsere literarischen Werkausgaben! Verkauf und bezugsfertig von der ersten und besten.

Widhelm's selbstinkender, Petroleum brennender Tank-Heizer. Fremont, NEBR.

Eine Einladung aus Kansas City. Wenn unser Besucher aus Omaha, Nebraska, dem westlichen Jona, sowie aus dem Westen überhaupt nach Kansas City kommen, sollten sie nicht verfehlen, uns einen Besuch abzustatten. In unserem renommierten Restaurant treffen sich die Geschäftskunde und die bekannten Deutschen von Kansas City und Umgegend. Wir haben das größte Delikatessengeschäft im Westen, wo die Deutschen alle Lederreifen finden, an die sie von Jugend an gewöhnt sind und ohne die sie die bevorstehenden Feiertage nicht gut begehren können. Feinste Wirtshäuser, westphälischer, Kochs- und andere Schinken. Alle Sorten Käse: Schweizer, Emmentaler, Moguefort, Camembert, Biedertaler, Neuchâtel, Limburger, Fromage de Brie, Rahmkäse, Frischkäse, Kräuterkäse, usw. Fischdelikatessen in Büchsen oder Glas, geräuchert, gesalzen, mariniert und in Gelée. Kaviar, Sardinen und Sardellen, Lachs, Serringe, Garnelen, Garnelen, Anchovies, usw. Feinstes Weihnachtsgebäck, Baumkuchen, Stollen, Anisplätzchen, Fruchtstuden, Lebkuchen, Marzipan, usw. Echte Roggenbrot und Pumpernickel. Wir bemerken uns um Ihre Postbestellungen. Dieselben werden sofort nach Empfang erledigt. The Milwaukee Delikatessen Co. Albert Labinski, Präsident. 103-105 West 9. Straße, Kansas City, Mo. Home Phone Main 6646. Bell Phone Main 4535.

Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel. Reparaturarbeiten und Beratung. Prompter Dienst - Billige Preise. Spezialisiert auf Heizerleistungen - Gasanlagen. Omaha Stove Repair Works 1266-S Douglas Phone Tyler 70.

Hulse & Riepen. Deutsche Leichenbestatter. Erie S. Hulse, Walnut 595. C. F. Riepen, Garney 5564. 701 Süd 16. Straße. Tel. Doug. 1226. Omaha.

Reisende Agenten mit Ford Autos verlangt! Die Tägliche Omaha Tribune wünscht mehrere reisende Agenten, die Ford Autos haben, um die Deutschen in mehreren Counties in Nebraska und im westlichen Jona zu besuchen und für die Tribune als Leser zu gewinnen. Gute Gelegenheiten, sich lobenden, angenehmen Erwerb zu verschaffen, da wir hohe Kommissionen zahlen. Es sind noch immer viele Leser für die Tägliche Omaha Tribune in Nebraska und im westlichen Jona zu erlangen und jetzt ist dazu die beste Zeit. Die Tägliche Omaha Tribune ist heutzutage anerkannt als eine der besten deutschsprachigen Tageszeitungen des Landes und ihre Zukunft ist trotz des Krieges und der kritischen Zeit vollständig gesichert. Gute Agenten sind großen Erfolges sicher. Gerade jetzt treten wir in eine Zeitperiode ein, in welcher kein Deutscher ohne ein deutsches Tagesblatt sein kann. Neue Leser sind deshalb leicht zu erlangen. Man melde sich sofort schriftlich oder telefonisch, und nähere Auskunft hinsichtlich Kommission wird prompt erteilt. Tägliche Omaha Tribune. Lange Distance-Telephon Tyler 340. 1311 Howard Str., Omaha.